



1. Allgemeine Fragen und Impulse

(z.B. wenn Sie diesen Film in Vertretungsstunden zeigen und keine Einzelthemen vertiefen wollen)

- Warum gibt es einen Trend zu anderen Wohnformen?
- Was sind die Vor- und Nachteile des Wohnens auf dem Land und in der Stadt?
- Wieso gilt das Vauban als „Paradies für Kinder“?
- Warum würdest du im Vauban (nicht) leben wollen?
- Was ist eine Baugemeinschaft? Motive, Gründung, Schritte zur Realisierung
- Was ist ein „Passivhaus“ und wie funktioniert es in der Praxis?
- Wie sieht das Leben in einem Gemeinschaftsprojekt aus?
- Wie ökologisch und sozial nachhaltig ist das Leben in den Kleehäusern?
- Wie sieht das Zusammenleben von 35 Erwachsenen und 35 Kindern im Alltag aus?
- Welche Gemeinschaftsräume und -aktivitäten gibt es?
- Wie wird der Spagat zwischen Privat- und Gemeinschaftssphäre erlebt?
- Warum würdest du in einer Baugemeinschaft (nicht) wohnen wollen?
- Kann man ohne Auto in der Stadt leben?
- Welche Rolle spielt die intensive Bürgerbeteiligung?
- Welche Elemente des Vauban würdest du gern in deinem Umfeld verwirklicht sehen?

2. Fragen zu Teil 1

Visionen

- Welche Bedeutung haben Visionen? Welche Visionen kennst du? Was wäre deine Vision?
- Nenne eine Vision, die du gern umsetzen würdest!

Neue Lebensformen

- Warum suchen Menschen nach neuen Lebensformen?
- Was könnten neue Lebensformen sein?
- Deine persönlichen Wunschvorstellungen:
 - Wie würdest du in Zukunft gern leben/wohnen?
 - Wie würdest du in 10 oder 20 Jahren gern leben/wohnen?
 - Wie würdest du im Alter gern leben wollen?

Wohnen in der Stadt und auf dem Land

- Worin siehst du die Vorzüge des Wohnens auf dem Land?
- Worin siehst du die Schattenseiten und Nachteile?
- Worin siehst du die Vorzüge des Wohnens in der Stadt?
- Worin siehst du die Schattenseiten und Nachteile?

Zersiedelung und verdichtetes Bauen

- Was ist mit dem Begriff „Zersiedelung der Landschaft“ gemeint?
- Was haben die Themen „Zersiedelung der Landschaft“ und „verstärkter Autoverkehr“ miteinander zu tun?
- Was tut deine Gemeinde für oder gegen die Zersiedelung in eurer Umgebung?
- Wie kann „verdichtetes Wohnen“ in der Stadt lebenswert gestaltet werden?

Diskutiere dies am Beispiel „Vauban“ (siehe Themen ABC „Zersiedelung“ und Quartiersplan

(http://www.vauban-im-bild.de/infos_vauban/quartiersplan.php)

Verkehrsmittel für soziale Kontakte

Welche Verkehrsmittel benutzt du,

- um deine Freunde oder Freundinnen zu besuchen oder dich mit ihnen zu treffen?
- um an Veranstaltungen teilzunehmen, die dich interessieren?
- um in Ferien oder in Urlaub zu fahren?

Bürgerbeteiligung

- Welche Möglichkeiten siehst du in deinem Stadtteil (deiner Stadt, deinem Dorf) für Bürgerbeteiligung, damit sich dort die Lebensbedingungen und Lebensqualität verbessern?
- In welchem Bereich hättest du Lust, dich zu engagieren? Was wäre das für ein Projekt?
- Wie könntest du andere dafür gewinnen, sich bei deinem Projekt zu beteiligen?

Baugemeinschaften

- Was hältst du vom Konzept einer Baugemeinschaft, die aus Eigeninitiative von Bürgern gestartet wird?
- Was wären für dich die Vor- und Nachteile des gemeinsamen Planens und Bauens in einer Gruppe?
- Wo siehst du Einsparmöglichkeiten, wenn eine Gruppe gemeinsam plant und baut?
- Was wäre für dich die richtige Größe einer solchen Gruppe?
- Wie würdest du vorgehen, wenn du eine Baugemeinschaft gründen wolltest?
- In welcher Arbeitsgruppe würdest du bei der Planung gern mitarbeiten?
- Welchen Herausforderungen müsstest du dich stellen, wenn du ein Architekt wärest, der mit einer Baugemeinschaft ein Mehrfamilienhaus plant?
- Welche besonderen Fähigkeiten würdest du oder ein Architekt brauchen?
- Was wären für dich Vor- und Nachteile, in einem Mehrgenerationen-Projekt zu wohnen?
- Was sind die Vor- und Nachteile, wenn du ein Einfamilienhaus bauen willst?
- Was sind die Vor- und Nachteile, wenn du in ein Haus einziehst, das von einem Bauträger errichtet wurde?
- Was sind die Vor- und Nachteile, wenn man selbst baut, mit einer Baugemeinschaft baut oder in eine fertige Wohnung einzieht?

Ökonomisch – ökologisch – sozial

Was wäre dir am wichtigsten, wenn du mit einer Gruppe gemeinsam ein Haus planen würdest.

- 20-30% Geld dabei zu sparen, also der ökonomische Aspekt?
- Ökologisch und nachhaltig zu bauen, also der ökologische Aspekt?
- Voraussetzungen für das Entstehen einer guten Nachbarschaft zu schaffen, also der soziale Aspekt?

Passivhaus

Die Kleehäusler wollten ein Passivhaus bauen.

- Warum heißt ein Passivhaus „Passivhaus“?
- Was sind die im Film genannten Merkmale eines Passivhauses?
- Wer hat Interesse, ein Referat zum Thema „Passivhaus“ oder ein Projekt dazu vorzubereiten?

Informationen dazu im Drehbuch Kap. 4 und Internet-Links im Themen-ABC

Planungsprozess der Kleehäuser

Für die Menschen, die sich in der Baugruppe „Kleehäuser“ zusammengefunden haben, waren alle drei Aspekte wichtig. Die Interviews mit den BewohnerInnen zeigen, dass sie diese allerdings verschieden gewichtet haben.

- Wie ausgewogen findest du die Gesamtplanung im Blick auf diese drei Kriterien?
- Was würde dir fehlen?
- Wo würdest du andere Akzente setzen?

Biodiversität – biologische Vielfalt

Zitat Michael Gies, Architekt der Klee Häuser: Die Bewohner wollten auch „*Unterkunft schaffen für fliegende Mitgeschöpfe – Mauersegler. Bauen ist ja immer in gewisser Weise gegen die Natur.*“ Es ging darum, dass man auch „*Lebensraum anbietet für Vögel ...das finde ich konsequent und das finde ich gut.*“

Hintergrund: Auf dem Areal der Klee Häuser wurden alte Kasernen abgerissen, in denen Mauersegler unter dem Dach ihre Nistplätze hatten. Die Klee Häusler entschlossen sich, nicht nur 24 Wohnungen für sich selbst, sondern auch 24 Nistkästen am Haus für Mauersegler zu bauen. Im Film sieht man, wie sie von einem Bewohner gereinigt werden, der über eine Kletterausrüstung verfügt.



- Warum brauchen die Mauersegler dringend Nistplätze?
- Was kann man dafür tun, dass Mauersegler genügend Nistplätze erhalten?

Siehe Themen ABC

3. Fragen zu Teil 2

Eigentümer und Mieter

In den Klee Häusern leben etwa gleich viel Eigentümer und Mieter zusammen. Luc berichtet, dass er als Mieter in vielen Dingen mitreden kann und sich einbezogen fühlt, wenn Entscheidungen getroffen werden.

- Welche Meinung hast du dazu, Mieter in dieser Weise mit einzubeziehen?

Gemeinschaftsräume

Im Film siehst du Beispiele dafür, welche Gemeinschaftsräume es gibt und wie sie genutzt werden.

Diese Einrichtungen kosten zusätzlich Geld, aber die Baugruppe hat sich dafür entschieden, weil sie damit die Voraussetzungen für ein lebendiges Nachbarschaftsleben und soziale Stabilität schaffen wollte. Im Film sieht man einige Beispiele, wie das in der Praxis aussieht.

- Für wie sinnvoll hältst du die Investition der Gruppe in diese Räume?

Wohnen im Vauban - Unterrichtsfragen für Lehrer, Dozenten und Trainer

- Worauf könnte man deiner Meinung nach verzichten?
- Was fehlt dir?

Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und Konflikten

In jeder Gemeinschaft gibt es Meinungsverschiedenheiten und Konflikte. Beatrice schildert ein Beispiel, mit welchem Problem sie konfrontiert wurde („nachträglicher Einbau einer Photovoltaik-Anlage“) und wie sie damit umgegangen ist.

- Welche andere Lösungsmöglichkeit für diesen Konflikt hätte es geben können?
- Welche Konflikte können in einer solchen Gemeinschaft auftreten?
- Wähle ein Beispiel und beschreibe, wie man diesen Konflikt lösen könnte?
- Welche konkrete Situation fällt dir ein, wo eine Meinungsverschiedenheit zu einem Konflikt führte, der zunächst nicht lösbar schien, und der doch gelöst wurde. Was führte zur Lösung?
- Welche Konfliktlösungsstrategien kennst du?
- Was hilft dir am besten in Konfliktsituationen?

Mehrgenerationen-Wohnen und Nachbarschaftshilfe

In den Kleehäusern wohnen Handwerker und Künstler, Architekten und Lehrerinnen, alleinerziehende Eltern und Singles, junge Familien und Senioren zusammen.

- Was sind die Vor- und Nachteile einer eher homogenen und einer heterogen-gemischten Baugemeinschaft?

Johannes beschreibt, wie er durch das Projekt angeregt wurde, seine neue Werkstatt anders zu planen. Beatrice beschreibt, wie sie beim Besuch ihrer Enkel schnell Kindersachen bei Nachbarn beschaffen kann. Sie erzählt, wie sie dem Ein-Mann-Theater Moise Schmitt hilft, neue Engagements zu erhalten.

- Welche Beispiele von Nachbarschaftshilfe erlebst du in deinem Umfeld?
- Wie könntest du in deiner Umgebung eine aktive Nachbarschaftshilfe anregen oder selbst starten?

Stellplatzfreies und autoarmes Verkehrskonzept?

- Welches Verkehrsmittel nutzt du, um deine sozialen Kontakte zu pflegen?
- Was sind die Vorteile der Nutzung des Autos als Verkehrsmittel?
- Was sind die Nachteile?
- Was würde die Einrichtung eines stellplatzfreien Verkehrskonzepts in deinem Stadtteil verändern?
- Würdest du auf ein eigenes Auto verzichten, wenn eine gute Verkehrsinfrastruktur (Tram/Bus) und ein ausgebautes Car-Sharing-System zur Verfügung stehen würden?
- Was sind die Vorteile, wenn man in einem Stadtteil lebt, wo die Straße den Kindern gehört?
- Was findest du daran nachteilig oder schwierig?
- Wie könnte in deiner Stadt, deinem Stadtteil oder deinem Dorf ein solches Konzept realisiert werden?
- Falls es realisiert würde, wie würdest du deine Mobilität organisieren?
- Welcher Art von Mobilität gehört deiner Meinung nach die Zukunft?

Autor: Hartmut Wagner